

# So bereiten ehemalige Arbeitslose Spielzeug für bedürftige Kinder auf Die Traum-Fabrik

Das Münchner Toys-Projekt verschenkt gebrauchtes Spielzeug an bedürftige Kinder. Doch zuvor werden die Spielsachen in einer Werkstatt liebevoll in Stand gesetzt, damit sie wie neu aussehen. Dafür sorgt ein Team von ehemaligen Langzeitarbeitslosen, denen das Projekt wiederum eine neue Perspektive im Leben eröffnet.

VON ANNIKA SCHALL

Löchrige Teddybären? Wackelige Räder an Spielzeugautos? Fleckige Puppenkleider? Neues Leben wird gebrauchten Spielsachen in Baierbrunn am südlichen Stadtrand von München eingehaucht. In einer großen Werkstatt des Sozialunternehmens „Weißer Rabe“ flicken, schrauben und waschen die Mitarbeiter, was das Zeug hält. Einer von ihnen ist der 47-jährige Alfred Hofmeister. Der Mann mit den leuchtend roten Haaren sitzt hinter einem Tisch überfüllt mit Elektrospielzeug. „Das ist der schönste Bereich der ganzen Werkstatt“, findet er. Gerade versucht er herauszufinden, warum der Spielzeugjeep in seinen Händen nur noch rückwärts fährt. „Vermutlich ist es ein Fehler im Antrieb“, stellt er fest. Knapp eine halbe Stunde, vermutet Hofmeister, wird er brauchen, um den Fehler zu finden und das Gefährt wieder fahrtüchtig zu machen. Hofmeister ist einer von 35 Teilnehmern des Münchner Toys-Projekts, einer Initiative des „Weißer Rabe“, das wiederum ein Unternehmen des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising ist.

## Damit die Bescherung nicht ausfallen muss

Das Toys Projekt sammelt gebrauchte Spielsachen, restauriert sie und gibt sie neuwertig an bedürftige Kinder aus. Während sich jetzt zur Vorweihnachtszeit vielerorts Eltern Fragen stellen wie „Plüschtier oder Puppe?“, „Holz- oder Elektroisenbahn?“, „Lego oder Playmobil?“, gibt es ebenso Familien, die sich die alljährliche große Bescherung nicht leisten können. Rund jedes fünfte Kind in Deutschland wächst unterhalb der Armutsgrenze auf, das hat eine im Mai veröffentlichte Studie der Bertelsmann-Stiftung herausgefunden. In Familien, an denen es am Nötigsten fehlt, wird Spielzeug für die Kinder oft



Das Toys-Projekt hat Alfred Hofmeister, der hier gerade ein Spielzeug-Auto repariert, Türen geöffnet, die für ihn verschlossen waren. SCHLAF (4)

## ABGABE UND ABHOLUNG

### SO FINDEN SIE DAS TOYS-PROJEKT

>> Ausgegeben werden die Spielsachen in den beiden Gebrauchtwarenhäusern des „Weißer Rabe“ in Sendling, Bavariastraße 30-36, und im Westend, Landsberger Straße 146. Beide Läden haben jeweils Montag bis Freitag von 10



Bevor Spielzeug zuhause ungenutzt herumliegt, gibt man es lieber ab. Die Mitarbeiter des Toys-Projekt reparieren es.

bis 18 Uhr und Samstag von 10 bis 15 Uhr geöffnet. >> Spielzeugspenden abgeben kann man ebenfalls in den Läden, sowie in der Toys-Werkstatt, Beim Kraftwerk 8, Baierbrunn. Die Werkstatt hat Montag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr und Freitag von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

zum Luxusgut. Damit auch Kinder aus sozial schwachen Familien zumindest gelegentlich ein neues Spielzeug – und damit ein Stück unbeschwerte Kindheit – in den Armen halten können, gibt es das Toys-Projekt. Kinder bis zum Alter von 12 Jahren, deren Familien Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung beziehen, können sich vom „Weißer Rabe“ einen Ausweis ausstellen lassen und erhalten jeden Monat 15 sogenannte „Toys-Taler“. Die können sie in den Gebrauchtwarenhäusern des Projekts gegen Spielzeug eintauschen. Wieder hergerichtet und „verkauft“ werden die Spielsachen von den Teilnehmern des Toys-

Projekts. Neben leuchtenden Kinderaugen ist vor allem die Integration und Beschäftigung arbeitsloser Menschen Ziel des Unternehmens „Weißer Rabe“.

## Heute Elektro-Experte, früher Koch

Viele der Spielzeugretter waren vor dem Eintritt in das Projekt lange ohne Job und hatten aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten in den regulären Arbeitsmarkt zu finden. „Wir sind ein niedrigschwelliges Angebot, um Leuten wieder Perspektiven zu eröffnen“, erklärt Johanna Collier, die Toys-Projektleiterin. Auch Hofmeister, dem

Elektroexperten der Werkstatt, wurde durch das Projekt wieder Türen geöffnet, die lange Zeit verschlossen waren. Der Lebensweg des 47-Jährigen sah einmal ganz anders aus: Hofmeister schloss eine Ausbildung zum Koch ab, studierte und arbeitete dann mehrere Jahre lang als Produktionsleiter bei einem Hersteller für Winter-sportartikel. Doch dann kamen die Schicksalsschläge. Zwei Scheidungen, der Vater stirbt, Hofmeister selbst erleidet mehrere Herzinfarkte. „Da bin ich irgendwann aus dem Arbeitsleben gefallen“, erzählt er. Hofmeister begann zu trinken, ein Wiedereinstieg ins Berufsleben wurde immer schwieriger. Da schlug man ihm im Jobcenter die Mitarbeit beim Toys-Projekt vor. Knapp ein halbes Jahr ist das jetzt her.

Für Hofmeister hat sich einiges geändert in dieser Zeit: „Mein Leben hat wieder einen Rhythmus bekommen. Ich muss aufstehen und muss zur Arbeit, denn man rechnet ja mit mir“, sagt er und ergänzt lachend: „Jetzt freue ich mich wieder auf Samstag und Sonntag, früher war ja jeder Tag Wochenende.“

Hofmeisters Aussagen bestätigen die Erfahrungen, die Projektleiterin Collier mit anderen Mitarbeitern des Toys-Projektes gemacht hat. „Für viele ist ein regelmäßiger Tagesablauf das Wichtigste. Gerade wenn Leute Familie haben, bedeutet es ihnen sehr viel, während die Kinder in der Schule sind, nicht nur zuhause zu sitzen.“ Die Aufgaben, die die Projektteilnehmer übernehmen, richten sich nach deren individuellen

Stärken und Schwächen. Wie auch in Hofmeisters Fall, müssen die aber nicht immer etwas mit der Ausbildung der Mitarbeiter zu tun haben. „Wir hatten hier zum Beispiel auch schon jemanden, der konnte die fehlenden Teile von Puzzles perfekt kopieren“, erinnert sich Collier.

## Sprungbrett in ein neues Leben

In Hofmeisters Fall hat ihm ein Anleiter des Projekts das Wissen über Feinmotorik vermittelt, das er für seinen Bereich am Elektrotisch braucht. „Ich habe ihm wirklich viel zu verdanken. Vorher hatte ich von diesen Dingen keine Ahnung“, sagt er. Mittlerweile kümmert sich Hofmeister nicht nur um defekte Elektroteile, sondern fährt auch den Shuttlebus, der die Projektteilnehmer von der S-Bahn-Haltestelle zur Werkstatt bringt und leert die Sammelkisten für die Spielzeugspenden, die das Toys-Projekt in Sozialbürgerhäusern und Kindertagesstätten aufgestellt hat. In der Werkstatt hat er sich so mittlerweile den Spitznamen Duracell erarbeitet – wegen seiner Haarfarbe, aber auch als Anlehnung an die besondere Leistungsstärke der Batterie. Hofmeister hat gerade die Verlängerung für ein weiteres halbes Jahr beim Toys-Projekt eingereicht. Als Endstation für Langzeitarbeitslose ist das Toys-Projekt nicht gedacht, die Teilnahme ist zeitlich befristet. Im Idealfall finden die Teilnehmer im Anschluss an das Projekt einen regulären Job.

Wenn das halbe Jahr rum ist, würde Hofmeister, der selbst Vater eines Sohnes ist, gerne in einem Kindergarten arbeiten oder in der Altenpflege. Das hat zwar mit Feinmotorik wenig zu tun, trotzdem ist sich der 47-Jährige sicher: „Das hier ist ein Sprungbrett für mich. Was ich hier gelernt habe, kann ich auf jeden Fall mitnehmen.“ Dann muss er los, neue Spielzeugspenden aus dem Baierbrunner Rathaus abholen. Der kleine Jeep kann unterdessen wieder vorwärtsfahren. Bald wird er voll funktionsfähig und wie neu in einem der Gebrauchtwarenhäuser des „Weißer Rabe“ stehen und dann für ein paar Toys-Taler einem Kind an Weihnachten Freude bereiten.

## GEDICHTE

CHARLOTTE VON AHLEFELD

### Sehnsucht nach den Bergen

*Auf den Gipfeln erhabener Berge  
Dünken die Sorgen der Erde mir Zwerge,  
Wenn sie im Tale als Riesen mir drohn.  
Dort erheben die ernsten Gedanken  
Sich über des Schicksals drückende Schranken,  
Mutig dem Dunstkreis der Tiefe entflohn.*

*O Ihr geliebten, Ihr herrlichen Höhen,  
Werd' ich im Schmerz des Verlangens vergehen,  
Ehe mein Auge Euch wieder begrüßt? –  
Wenn ich auf öder und formloser Heide  
Einsam die Qualen der Sehnsucht erleide,  
Wird es mir nimmer durch Hoffnung versüßt?*

*Möchte auf Bergen, näher den Sternen,  
Näher des Mondes ewigen Fernen,  
Nahe dem prächtigen Himmelsgezelt,  
Einst mir erscheinen die lächelnde Hore,  
Die mir eröffnet die goldenen Tore  
Einer zweiten, besseren Welt.*

Charlotte von Ahlefeld veröffentlichte bereits als 16-Jährige ihren Erstlingsroman „Liebe und Trennung oder merkwürdige Geschichte der unglücklichen Liebe zweier fürstlicher Personen jetziger Zeit“. Ihr zweiter Roman „Maria Müller“ war lange Zeit ein enormer Publikumserfolg. Mehr als 30 Romane und Erzählbände und einen Gedichtsband veröffentlichte Charlotte von Ahlefeld, meist allerdings unter Pseudonymen. Ihre Romane und Erzählungen verfasste sie im Stil des klassizistischen Romans. Häufig geht es um Liebeskonflikte, diese sind oft in die „Ritterzeit“ versetzt und enden mit „Entsagung“. Ihre Leser waren hauptsächlich weiblich. Die Mutter dreier Kinder war verheiratet. Als die Ehe scheiterte, verließ sie mit ihren Kindern ihren Mann und suchte in Weimar die Nähe von Johann Wolfgang von Goethe, aber auch die ihrer Freundin Charlotte von Stein.



Charlotte von Ahlefeld  
geb.: 6. Dezember 1781 in Stedten;  
gest.: 27. Juli 1849 in Teplitz.

## LESERGEDICHT

### Zwiesprache am Berg

*Oh' unendliche Gipfel  
wie seid ihr mir nah,  
erzählt mir von Zeiten,  
da ich noch nicht war.  
Oh' rührt eure Häupter  
und sagt, dass ihr lebt,  
dass all mein Sehnen  
auch ihr versteht!  
Nur stumm ist die Antwort,  
die ihr mir gebt –  
und trotzdem fühl' ich,  
dass ein Herz in euch schlägt.*

Toni Huber aus Oberhaching ist seit über 60 Jahren Mitglied der Alpenvereinsektion Gleißental. Gemeinsam mit seiner Frau Heli machte er viele schöne Bergwanderungen in Bayern, Österreich und Südtirol.



Toni Huber  
Jahrgang 1930.

## MACHEN SIE MIT!

Wir veröffentlichen an dieser Stelle jede Woche ein Lesergedicht. Schicken Sie uns Ihre Verse mit Ihrem Foto, einem kurzen Lebenslauf und Adresse an: Münchner Merkur, Journal-Redaktion, Paul-Heyse-Straße 2-4, 80336 München. Oder per E-Mail an: mbusch@merkur.de



Die Aufgaben, die die Projektteilnehmer in der Spielzeug-Werkstatt übernehmen, orientieren sich an ihren jeweiligen Stärken und Schwächen.



Etwas aufgehübscht und schon sieht die Puppe wieder so aus, dass sich eine neue kleine Puppenmama über ihr Baby freuen kann.